

DIREKTION FUER VOELKERRECHT
p.B.75.74 - VDF/DUP

Bern, 28. Januar 1991

Notiz ins Dossier

Am 23. Januar 1991 empfing der Vorsteher des EDA vier Vertreter der "Groupe de réflexion Suisse - Europe" zu einer Aussprache über ein Memorandum, das diese Gruppe im September 1990 unter dem Titel "La Suisse dans la construction européenne" den Mitgliedern des Bundesrates hatte zukommen lassen. Bei den vier Besuchern handelte es sich um die Herren

- Jacques Freymond, Professor emer
- Franz Muheim, alt Ständerat
- Paul R. Jolles, alt Staatssekretär
- Gilles Petitpierre, Nationalrat

Das Memorandum als bekannt voraussetzend, legten die Vier kurz dar, was sie im Zusammenhang mit den Veränderungen in Europa und mit der Stellung der Schweiz besonders beschäftigt.

- **J. Freymond:** Das Hauptproblem der Schweiz heisst: **Politische Führung**. Sie fehlt ausgerechnet in einem Zeitpunkt, da die Schweiz darüber entscheiden muss, wie sie bei der Neukonstruktion Europas mitwirken soll. Das Verhältnis zur EG sowie die Beziehungen zu den osteuropäischen Staaten bilden dabei die Hauptthemen. Mit diesen Herausforderungen wird nur eine entschlossene und weitsichtige **politische Führung** fertig.
- **F. Muheim:** Ihn beunruhigt die in der Bevölkerung festzustellende, tiefe Verunsicherung sowie ihr fehlendes Vertrauen in die Behörden. Hat aber Verständnis dafür, dass Behörden just in Zeiten tiefgreifenden Wandels auch nicht alles und jedes voraussagen können. Die Entwicklung der Welt verläuft evolutiv, was die Festlegung verbindlicher und langfristiger Stellungnahmen und Ziele erschwert. Die Welt wird stets

- 2 -

komplexer, während die Fähigkeit, komplexe Vorgänge zu erfassen und zu erkennen, schwindet. Dies wiederum führt zur Polarisierung von Meinungen. Wichtig ist für die Behörden, dass sie in Ruhe analysieren, wie die Lage sich auf mittlere Frist entwickeln könnte (wohl auf etwa 5-8 Jahre) und dann kurzfristige Ziele formulieren, welche für die Öffentlichkeit klar erkennbar und ersichtlich sind.

- **P. Jolles**: Im Hinblick auf die Stellung der Schweiz in der europäischen Neuordnung sind fünf Punkte wichtig:

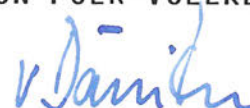
1. Die Schaffung des EWR ist untrennbar mit der Frage des EG-Beitritts verbunden. EWR und EG sind für die Schweiz keine echten Alternativen, weil der EWR keine dauerhafte Lösung darstellt. Die Diskussion über das Für und Wider eines EWR-Vertrages wird auch eine Auseinandersetzung über den EG-Beitritt sein.
2. Wir müssen uns schon jetzt Gedanken machen über die Ziele, die wir bei unserer "Mitsprache" (als EWR-Vertragspartei? als EG-Mitgliedstaat?) verfolgen wollen. Seiner Meinung nach gehören dazu:
 - . Universalität (kein Eurozentrismus)
 - . Eintreten für ein offenes Europa (kein Festungs-Denken)
 - . Liberale Aussenwirtschaft (gegen den Protektionismus)
 - . Föderalismus
 - . Enge Beziehungen zu den osteuropäischen Staaten
3. Welche Rolle kommt der EFTA zu? Vordringlich ist die Klärung ihres Verhältnisses zu den osteuropäischen Staaten.
4. Ueberprüfung der Neutralität und ihrer Bedeutung für die schweizerische Aussenpolitik.
5. Was die Mitwirkung der Schweiz in internationalen (europäischen) Organisationen betrifft: Wo liegen für uns die Prioritäten? Wo können wir am meisten einbringen? In diesem Zusammenhang wäre zu prüfen, ob die OECD "revitalisiert" werden kann.

- 3 -

- **G. Petitpierre:** Wir müssen der politischen Auseinandersetzung mit den Herausforderungen unserer Zeit eine andere, höhere intellektuelle Qualität geben. Für alle politische Instanzen (Regierung **und** Parlament) muss **zielgerichtetes** Denken wichtiger werden als die momentane Empörung. Einem zielgerichteten, auf grundsätzliche Fragen konzentrierten Denken relativieren sich die Tagesereignisse unwillkürlich. Der Komplexität unserer Welt kommt man nur mit einem differenzierten Denken bei. Aussenpolitisch kommt es darauf an, dass die Schweiz in ihrem Handeln voraussehbar, berechenbar ("calculable") bleibt.

Diesen Darlegungen folgte ein offener Meinungs austausch, in dessen Verlauf der Vorsteher des EDA die Gruppe ermunterte, ihre Arbeiten fortzusetzen. Er interessiert sich vor allem für eine thematische Vertiefung einzelner, im Memorandum enthaltener Anregungen.

DIREKTION FUER VOELKERRECHT



(von Däniken)

BAS 28. Jan. 91 -18

- Kopie:**
- Herrn M.-A. Salamin, Integrationsbureau EDA/EVD
 - Frau M. Hanselmann, Persönliche Mitarbeiterin des Vorstehers des EDA